

Wilhelm Müller (1794-1827)



Winterreise

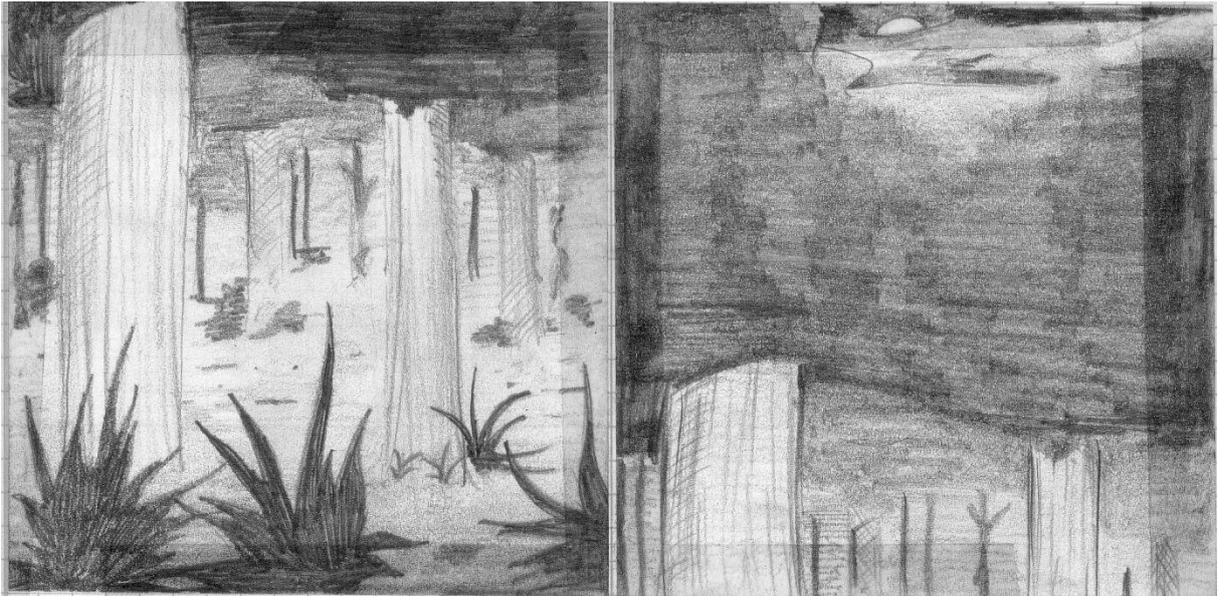
Gute Nacht

Fremd bin ich eingezogen,
Fremd zieh ich wieder aus.
Der Mai war mir gewogen
Mit manchem Blumenstrauß.
Das Mädchen sprach von Liebe,
Die Mutter gar von Eh' -
Nun ist die Welt so trübe,
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen
Nicht wählen mit der Zeit:
Muss selbst den Weg mir weisen
In dieser Dunkelheit.
Es zieht ein Mondenschatten
Als mein Gefährte mit,
Und auf den weißen Matten
Such ich des Wildes Tritt.

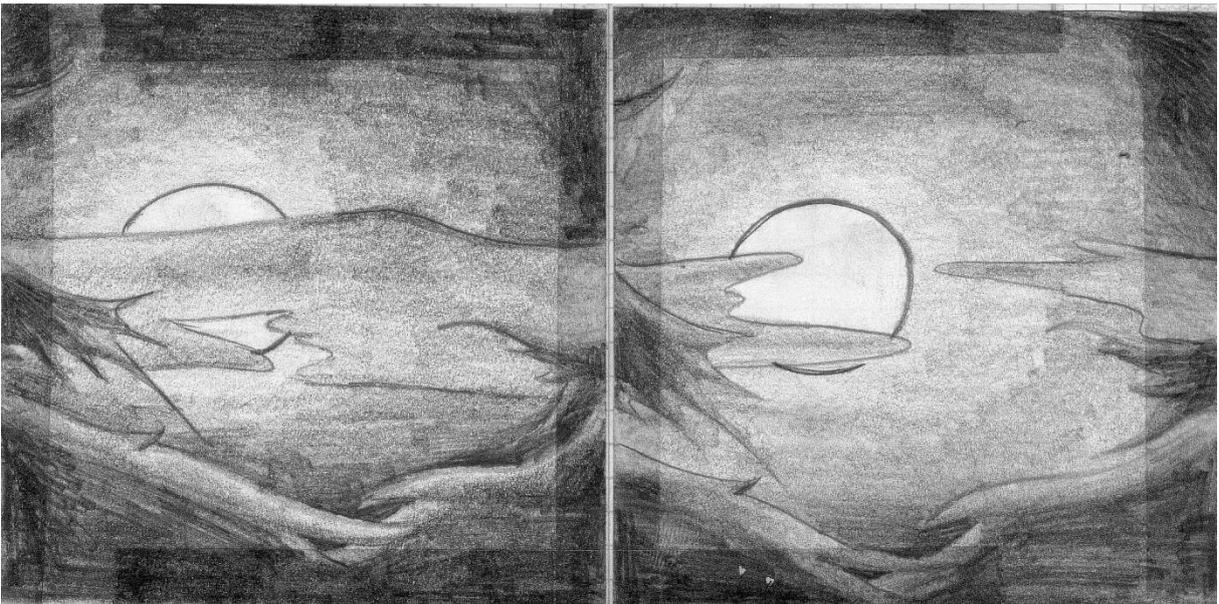
Was soll ich länger weilen,
Dass man mich trieb' hinaus?
Lass irre Hunde heulen
Vor ihres Herren Haus!
Die Liebe liebt das Wandern,
Gott hat sie so gemacht -
Von einem zu dem andern -
Fein Liebchen, gute Nacht!
Will dich im Traum nicht stören,
Wär' schad' um deine Ruh',
Sollst meinen Tritt nicht hören -
Sacht, sacht die Türe zu!
Ich schreibe nur im Gehen
An's Tor dir gute Nacht,
Damit du mögest sehen,
Ich hab' an dich gedacht.

Joseph von Eichendorff: Nachts



Ich wandre durch die stille Nacht

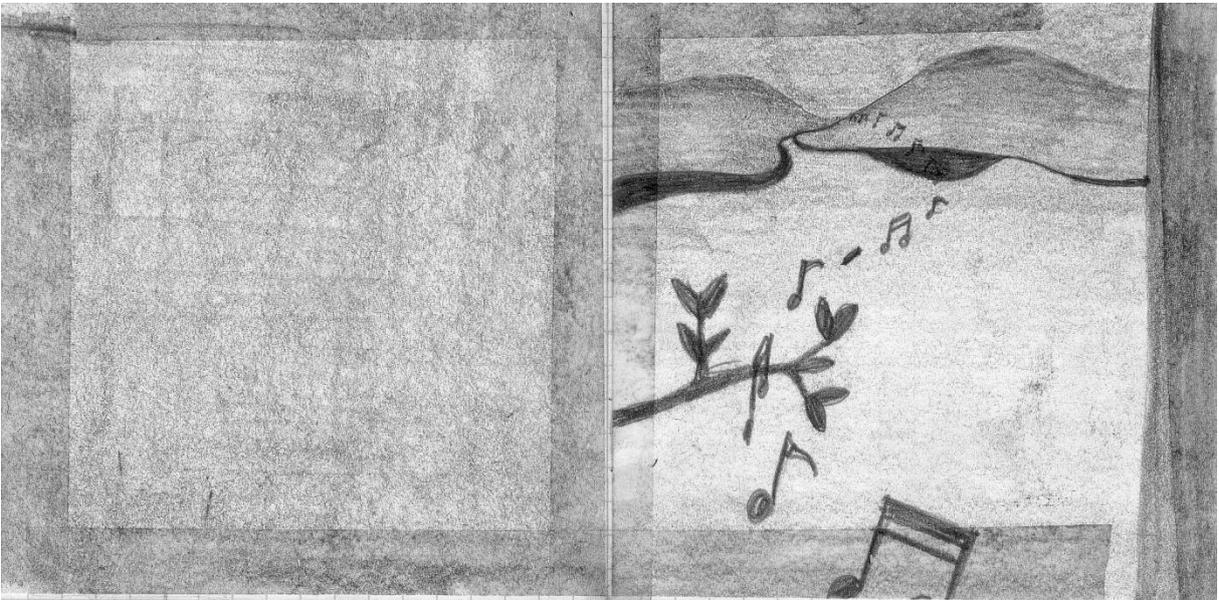
Da schleicht der Mond so heimlich sacht



Oft aus der dunklen Wolkenhülle

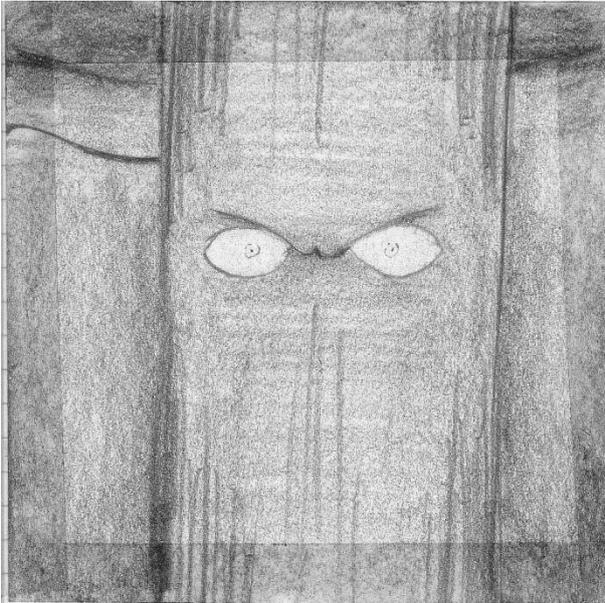


Und hin und her im Tal
Erwacht die Nachtigall



Dann wieder alles grau und stille

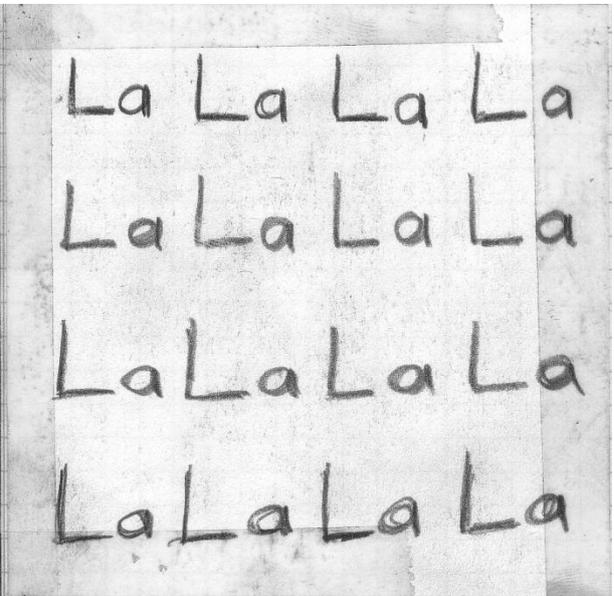
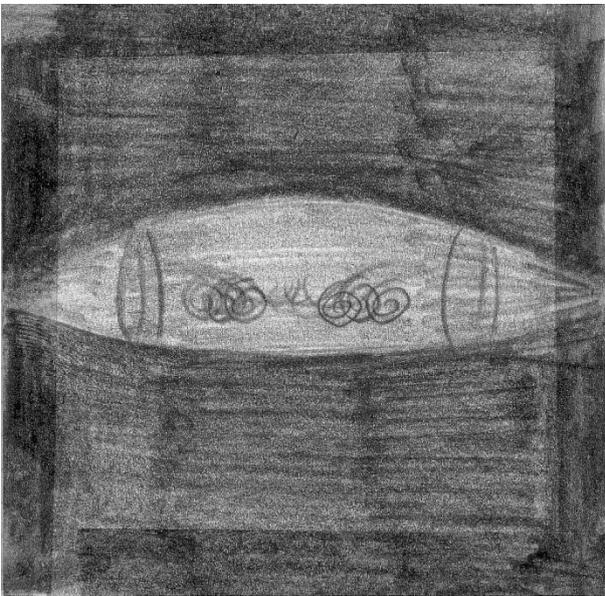
O wunderbarer Nachtgesang:
Von fern im Land der Ströme Gang,



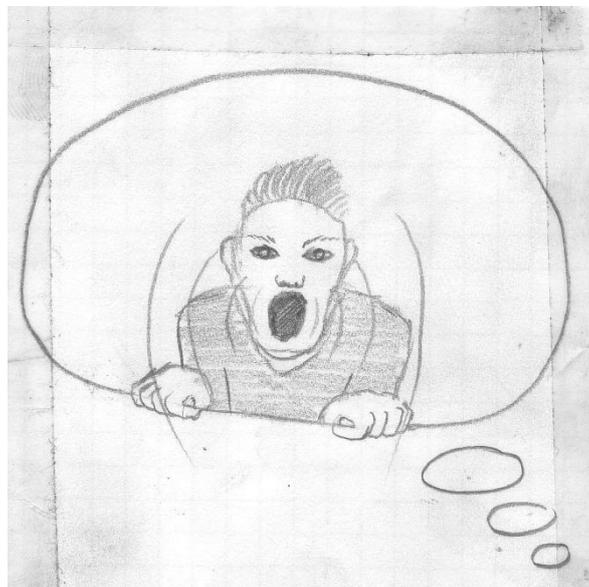
Leis Schauern in den dunklen Bäumen



Wirrst die Gedanken mir



Mein irres Singen hier



Ist wie ein Rufen nur aus Träumen